

# Lyrikline

## Die Stimmen der Dichter:innen im Internet – ein Selbstporträt<sup>1</sup>

HEIKO STRUNK

### Lyrikline

Poets on the Internet in Their Own Voices

This article is an overview of Lyrikline, a website that presents contemporary German and international poetry in text and sound. Users can hear the poems recited in the poet's own voice and can read the poem in the original language and in various translations. About 1,500 poets can be currently heard on the website, all with their individual poetic and poetological characteristics. Those interested in children's and young adult poetry will find contemporary poems in the category »Poetry for Children« (under Genres & Aspects). Above all, Lyrikline offers the voice, sound, and performance of the poet and the poem. Aside from this fascinating authenticity, the listener gets to hear beyond the individual voice and timbre of the poet, as the tonal aspects of a poem, the phonetic references and the rhythmic structures become audible. Rhymes, assonances, and alliterations unfold to their full effect, stricter stanza forms reveal their structure audibly, and mood, intensity, and even pathos, may manifest itself. Lyrikline demonstrates why poetry must be heard to be fully appreciated.

*Der Rhythmus wählt mich und erstrahlt in mir  
Ich bin der Geige Klang, nicht ihr Spieler  
Mahmud Darwish*

Als literarischer Veranstalter mit Schwerpunkt Poesie hatte die Literaturwerkstatt Berlin<sup>2</sup>, Initiatorin von Lyrikline und 2016 in Haus für Poesie umbenannt, vor 1998 bereits viele überzeugende Erfahrungen mit den »Berliner Sommernächten der Lyrik« gemacht, sodass von Anfang an klar war, dass Stimme und Vortrag bei unserem Vorhaben eine zentrale Rolle spielen müssen. Als wir<sup>3</sup> anfangen, wollten wir mit Lyrikline eine Anlaufstelle im Internet schaffen, die jedem die Möglichkeit bietet, einfach und unaufwendig mit zeitgenössischer Poesie in Kontakt zu kommen, dieser vermeintlich schwierigen, von vielen respektvoll ignorierten und im Buchladen mit schwindend knappem Platz abgespeisten und zu oft bleischweren Materie.

<sup>1</sup> Aktualisierte, überarbeitete und erweiterte Fassung eines Beitrages für *die horen* #250 zum Thema LiteraturZeitSchriften, 2. Quartal 2013.

<sup>2</sup> Zur Literaturwerkstatt Berlin/Haus der Poesie: eines der fünf Literaturhäuser in Berlin, 1991–2001 in Berlin-Pankow ansässig und seitdem im Bezirk Prenzlauer Berg beheimatet. Gründer und Leiter ist Dr. Thomas Wohlfahrt, der schon früh einen

Schwerpunkt auf Lyrik gesetzt hat. 1998 initiierte Wohlfahrt die Plattform Lyrikline und 2000 das Poesiefestival Berlin.

<sup>3</sup> Das Projektmanagement von Lyrikline liegt seit 1999 in den Händen des Verfassers. 2003 wurde die Redaktion um eine Assistenz erweitert, die seit 2009 Juliane Otto innehat.

## Die Idee

Am Anfang war es ein klassisches Experiment, befeuert von Vision und Ambition und dem Zuspruch einzelner Dichter und Dichterinnen, die sich bereit zeigten, sich auf die Idee einzulassen: die Dichter:innenlesung für zu Hause. (Nein, *to go* gab es damals noch nicht.) Begonnen haben wir kurz vor der Jahrtausendwende im November 1999. Lyrikline präsentiert nun seit über zwanzig Jahren nationale und internationale Poesie als Text und immer auch als Ton im Internet. Numerisch betrachtet haben wir seitdem alle fünf bis sechs Tage eine:n neue:n Autor:in mit zumeist zehn Gedichten online gestellt. Man hört ausnahmslos die Stimme der Dichter:innen beim Vortrag ihrer Gedichte und kann zugleich das Gedicht in der Originalsprache mitlesen und dank verschiedener Übersetzungen möglicherweise auch verstehen, zumindest inhaltlich.

Das Hauptaugenmerk liegt also auf der Vorstellung von literarischen Werken, das heißt von bereits publizierten oder noch unveröffentlichten Gedichten. Auf der Website von Lyrikline finden sich in der Regel keine essayistischen Beiträge, weder literaturwissenschaftliche Reflexionen noch Literaturkritiken, und Editorials waren bisher auch eher selten. Versuche ich mir Lyrikline also als Papiausgabe zu denken, sehe ich weniger eine Poesiezeitschrift als vielmehr eine wachsende, vielbändige, mehrsprachige Anthologie vor mir, überdies eine Sammlung mit umfangreichem Medienanhang.

Um redaktionell etwas flexibler zu sein, haben wir 2009 den Lyrikline-Blog eröffnet. Dort finden sich beispielweise Beiträge, die wir über die Jahre anlässlich des UNESCO-Welttages der Poesie zusammengestellt haben, u. a. zum poetologischen Selbstverständnis einiger Dichter:innen, zur Arbeit des Lyrikübersetzens, zur Beziehung von Poesie und Film sowie zu den Orten, an denen Autor:innen schreiben.

## Die Stimme

Derzeit finden sich auf Lyrikline rund 1500 Dichter:innen, alle mit ihren jeweiligen poetischen wie poetologischen Eigen- und Besonderheiten sowie der ganz eigenen Stimme. Und die Stimme, der Klang und der Vortrag sind das, was Lyrikline vor allem zu bieten hat. Die Stimme von Dichter:innen zu hören, ist an sich schon ein ungeheures Erlebnis. Das gilt selbstverständlich nicht allein für die Stimmen verstorbener Dichter:innen, aber an diesen lässt es sich am einfachsten verdeutlichen, weil Zuhörende bei Gottfried Benn, Bertolt Brecht, Ingeborg Bachmann oder auch bei nicht deutschsprachigen Dichter:innen wie Inger Christensen, Mahmud Darwish oder Milos Crnjanski durch die Faszination der Authentizität eben ganz besonders berührt werden können.

Das Vernehmen der Stimme evoziert eine geradezu physische Präsenz. Mit der Stimme ist der ganze Mensch da. Das vermag die Stimme über Zeiten und Räume hinweg: Verbundenheit und Nähe herzustellen. Und so kann das Hören der Stimme durchaus zu einem intimen Moment werden. Bei Lyrikline hat man die Dichter:innen nahezu am Ohr. Als wir uns beispielsweise vor vielen Jahren um die Rechte einer im Deutschen Literaturarchiv Marbach ausfindig gemachten Langspielplatte mit Aufnahmen Mascha Kalékos bemühten, bekamen wir am Ende Post von einer überglücklichen Gisela Zoch-Westphal, die seit 1975 den literarischen Nachlass Kalékos verwaltet und bis zu diesem Zeitpunkt von der Existenz dieser Stimmaufnahme nichts gewusst hatte.

Lyrikline listen to the poet

deutsch | english | français | slovenščina | العربية | русский | español | português | 中文 | Kontakt | Partner | Spenden

Suchbegriff

Autoren ▾ | Gedichte ▾ | NEU ▾

Anmelden

**BERTOLT BRECHT**  
**AN DIE NACHGEBORENEN**

Gedichte ▾

Sprache: deutsch  
Übersetzungen: **schwedisch** (Till dem som föds sedan), **persisch** (به آینده گان پس از ما)

00:00 04:31

**AN DIE NACHGEBORENEN**

1

Foto © Goedhart/Suhrkamp

\* 10.02.1898, Augsburg, Deutschland  
† 14.08.1956, Berlin, Deutschland

**Bertolt Brecht** ist sicherlich einer der einflussreichsten deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts, sowohl was seine Gedichte, als auch was seine Theaterarbeit angeht.

Weder Versuche ideologischer Vereinnahmung durch die DDR noch seine nicht immer eindeutige Haltung den realen Formen des Sozialismus gegenüber haben seinem Werk etwas anhaben können. Brecht ist nach wie vor nicht nur in...

mehr ▾

## Der Vortrag

Im Vortrag bekommen die Zuhörenden jenseits der individuellen Stimm- und Klangfarbe der Dichter:innen noch sehr viel mehr zu hören. Im Vortrag werden zunächst einmal die klanglichen Aspekte eines Gedichtes hörbar, die lautlichen Bezüge und rhythmischen Strukturen. Reime, Assonanzen, Alliterationen etc. entfalten ihre ganze Wirkung, strengere Strophen- und Gedichtformen geben ihren Aufbau hörbar preis, ihr Gerüst und Gefüge.

Der O-Ton einer Dichter:innenlesung beinhaltet weitere spannende Aspekte, in die man sich hörend vertiefen kann: Wie gehen die Dichter:innen ihren Gedichtvortrag an? Was lassen sie mitschwingen, was bringen sie an Stimmung, Intensität, Pathos mit ein? Wie werden die Pausen gesetzt, wo der Spannungsbogen? Wie sind die Verse miteinander verknüpft, und wo genau verlaufen sie? Speziell im Hin- und Draufblick auf die visuelle Umsetzung, das Schriftbild und die Zeilenbrüche, kann das hochinteressant sein.

Ist der Vortrag warm oder unterkühlt, performativ kraftvoll oder schüchtern gehaucht, erotisch aufgeladen oder ironisch gebrochen, pathetisch ambitioniert oder doch eher sachlich-nüchtern, reduziert bis distanziert, vielleicht charismatisch oder übertrieben inszeniert, einer Tradition verpflichtet oder sich gelassen einem Parlando überlassend? Wo überlassen sich die Dichter:innen dem Textfluss, wo geraten sie ins Stocken, wo kontrastieren sie ihn vielleicht? Was ist Absicht, was war Zufall?

Mitunter hört man einen Anklang an einen zeitgenössischen Vortragsstil à la William Butler Yeats, dialektale Färbungen klingen gewollt oder ungewollt an (beispielsweise eines Wolfgang Hilbig), und die Mundartdichtung entfaltet als solche generell erst im Vortrag ihren ganzen Charme und Charakter (man höre nur H. C. Artmann).

## Die Aufnahme

Auf Lyrikline wird ohrenfällig, warum Poesie grundsätzlich als eigenständige Kunst betrachtet werden muss. Poesie einzig als Teil der Literatur zu sehen, die vorwiegend im Buch stattfindet, wird ihr nicht gerecht. Aufzeichnungen von Dichter:innenlesungen sind immer aufschlussreich, beim Nachhören wie bei der Produktion im Studio. Rund

die Hälfte der Lyrikline-Autor:innen wurde in Berlin aufgenommen, zumeist als Gäste des Hauses *für Poesie* bzw. des Poesiefestivals Berlin. Es gibt Dichter:innen, die lesen ein und dasselbe Gedicht immer gleich, andere wiederum lesen es jedes Mal komplett anders. Es gibt solche, die sehr wenige Erfahrungen mit Lesungen an sich haben, weil solche im eigenen Land vollkommen unüblich sind. Dementsprechend können sie beim Einlesen im Studio auch sehr verhalten und unsicher sein. Hier sind dann die zwischenmenschliche Atmosphäre und das Geschick, den jeweiligen Dichter:innen im Umgang und Gespräch die Aufregung zu nehmen, weit wichtiger als einzelne Varianten der eingelesenen Gedichte. Über die Jahre hat sich ein gewisses Maß an Erfahrungswissen eingestellt, welches einem hilft, zu entscheiden, wann ein Gedichtvortrag eine gute und für den Moment vielleicht optimale lautliche Form gefunden hat.

## Die Vielfalt

Stimmenvielfalt bedeutet im Falle von Lyrikline auch Sprachenvielfalt. Von Afrikaans über Bengalisch und Chinesisch bis zu Grönländisch, Suaheli, Xhosa und Jiddisch bietet Lyrikline Dichtung aus über achtzig Sprachen. Und auch wenn man die Sprache der Dichter:innen in der Regel nicht versteht, hört man, dass es sich um eine poetisch gearbeitete, verdichtete Sprache handelt, und nicht selten können gerade solche Aufnahmen absolut faszinierende Klangerlebnisse sein (man höre auf Lyrikline beispielsweise das eine oder andere Gedicht aus [Vietnam](#)).

Die Basis für Vielsprachigkeit, Stimmen- und Übersetzungsvielfalt von Lyrikline ist das Netzwerk der internationalen Partner:innen. Und ebendiese haben die andere Hälfte der Lyrikline-Dichter:innen beigesteuert. Es kann und muss nicht jede:r Autor:in nach Berlin kommen, um Aufnahmen für Lyrikline zu machen. Zudem kann die Berliner Lyrikline-Redaktion nicht wissen, wer in jedem Land relevant ist, um für die Plattform aufgenommen zu werden. Daher sind wir auf internationale Mitstreiter:innen angewiesen, in der Regel sind dies Institutionen bzw. Organisationen, die Lust, Kompetenz und die Mittel haben, in ihrem Land die dazugehörigen Aufgaben zu übernehmen, wie beispielsweise die Auswahl der Dichter:innen und Gedichte sowie die Besorgung der Tonaufnahmen, Textmaterialien und der entsprechenden Nutzungsrechte. Zu den Aufgaben der Partner:innen gehört es darüber hinaus, genauso viele Übersetzungen zum Projekt beizutragen wie Originalgedichte in Text und Ton. Denn die Sammlung von Übersetzungen ist eines der Prinzipien von Lyrikline.

## Die Reichweite

Lyrikline bietet Zugang zu zeitgenössischer Poesie, die auf dem Buchmarkt kaum Chancen hat, über Sprach- und Ländergrenzen hinweg bekannt zu werden. Man bedenke nur, wie lange es mitunter dauern kann, bis junge Dichter:innen im eigenen Land mit einem ersten Band erscheinen, geschweige denn in einem anderen in Übersetzung. Mit Lyrikline eröffnen sich für die Autor:innen neue Resonanzräume und Wirkungsmöglichkeiten, die sich mit jeder einzelnen Übersetzung, die wir einstellen können, vergrößern; mittlerweile sind es über 20.000 – beigesteuert von den internationalen Partner:innen, umherreisenden Dichter:innen, aufmerksamen Übersetzer:innen oder in Auftrag gegeben von der zentralen Redaktion in Berlin. Vor allem braucht es poesieaffine Übersetzer:innen, die nicht nur verstehen, was in der Ausgangssprache gesagt und gemeint ist, sondern – nicht selten selbst Lyriker:innen – auch ein Händchen dafür haben, die vielen

Wort-, Klang-, Bild- und Sinnelemente in der eigenen Sprache wieder zu einem Gedicht zusammenzufügen. Gerade konnte ein vom Deutschen Übersetzerfonds aus »Neustart Kultur«-Mitteln gefördertes Vorhaben realisiert werden, das den Lyrikübersetzer:innen in einer eigenen Datenbank auf Lyrikline mehr Sichtbarkeit gibt.

Genutzt wird die Website glücklicherweise nicht allein im Privaten, von Festivalmacher:innen und in literarischen Fachkreisen, sondern auch in der kulturellen Bildung weltweit. Sie kommt zum Einsatz in Schulen, Universitäten und in der Erwachsenenbildung, im Deutschunterricht ebenso wie im Fremdsprachenunterricht und in Literaturkursen an Volkshochschulen und im Goethe-Institut. Viele Lyrikline-Dichter:innen nutzen die Website nach eigener Auskunft für den eigenen Poesieunterricht, zur Recherche, bei Workshops oder als Referenz für Festivals in der Welt und lassen uns das auch regelmäßig wissen. Seit einigen Jahren stellt Lyrikline auch didaktische Handreichungen zu zeitgenössischer Lyrik bereit, die von den Kolleg:innen der »Poetischen Bildung« im Haus für Poesie erarbeitet wurden.

## Lyrik für Kinder

Wer sich für Kinder- und Jugendliteratur interessiert oder dazu forscht, wird sich in der Kategorie »Lyrik für Kinder« nicht nur über Klassiker wie ottos mops (Ernst Jandl) oder Im Auto über Land (Erich Kästner) freuen können, sondern sich durch die Begegnung mit dem estnischen Krokodil in der Wasserleitung von Leelo Tungal oder dem schrecklichen, dreibeinigen Löwen des Serben Dušan Radović, beides Klassiker in ihren jeweiligen Sprachräumen, zudem nachhaltig beeindruckt lassen. Die dazugehörigen originalsprachlichen Lesungen führen die Hörer:innen in vielleicht noch unerhörte Klanglandschaften fremder Sprachen. Gleiches gilt für Lyrisches für Kinder aus Venezuela, Mosambik oder aus dem Iran.

Auch der stille Humor in den Gedichten von Jürg Schubiger, sein anhaltendes Staunen über die Welt, gewinnt durch die schweizerische Sprachfärbung eine zusätzliche melancholische Note hinzu.

Sprachspiele, Wortakrobatik und das Aushebeln so mancher Denkmuster, wie sie ja oft in Gedichten für Kinder zum Einsatz kommen, zum Beispiel bei Irmela Brender, Christine Nöstlinger oder Hans Manz, leuchten im lautlichen Vortrag umso mehr ein. Hintersinniges kommt über den Klang mitunter allererst auf den Punkt, wie sich u. a. im Gedicht Obstsalat von Günter Saalman zeigen ließe, bei dem der Autor zudem die Aufnahme seiner Stimme in einer zweiten Tonspur mit einer Posaune umspielt. Und von etlichen weithin bekannten deutschsprachigen Kinderbuchautor:innen, wie beispielsweise dem Sams-Erfinder Paul Maar oder dem Liedermacher Fredrik Vahle, gibt es gleichfalls Wahrheiten und Irritationen in Reimform.

Jenseits der Kategorie »Lyrik für Kinder« bietet die Sammlung für Jugendliche und Heranwachsende mit ›Kultautoren‹ wie Serhij Zhadan, John Burnside oder Hermann Hesse oder mit Spoken Word Acts wie beispielsweise Saul Williams, Sarah Kay, DGIZ oder Bas Böttcher viele Möglichkeiten, in die klangliche Vielfalt der Poesie einzusteigen. Dürften nicht gerade Jugendliche ganz besonders ihren Spaß haben an den frechen und überaus unterhaltsamen Texten und Klangexperimenten des poetischen Duos Accidents Polipoètics aus Barcelona? Letztlich bestätigt sich, dass wie allgemein in der Jugendliteratur, so auch in der Poesie die Übergänge in alle Richtungen fließend sind. Welche Gedichte sind schon ›nur‹ für Jugendliche geschrieben, und steht nicht letztlich jedes Gedicht der Lektüre durch Heranwachsende offen?

Zweifelsohne begeistern Kindergedichte eben nicht nur die Jüngeren, sondern gerade oftmals auch die Älteren. Mehr als bezeichnend war, dass schon beim eigentlichen Eröffnungsevent von Lyrikline im November 1999, bei dem fast alle sechzehn Dichter:innen der ersten Edition anwesend waren, am Büchertisch die Gedichtbände des Kinderlyrikers Hans Manz als Erstes ausverkauft waren.

## Die Sammlung

Eröffnet wurde Lyrikline seinerzeit mit 160 deutschsprachigen Gedichten. Seitdem ist die Anzahl der Gedichte auf fast 15.000 angewachsen. Selbst wenn man sich täglich die Gedichte nur einer Dichterin oder eines Dichters vornähme, wäre man bei jetzigem Stand gute fünf Jahre beschäftigt. Ungeachtet der Tatsache, dass durchschnittlich jede Woche eine neue Stimme hinzukommt. Der wachsenden Fülle begegnen wir seit 2013 mit einem Instrumentarium, welches erlaubt, Gedichte, die man sucht, mit der Verfeinerung der Suchresultate auch zu finden. Zudem gibt es für die Community verschiedene Merkfunktionen, die auch beim wissenschaftlichen Arbeiten hilfreich sein können.

Besteht im Falle großer Sammlungen nicht generell das Problem, dass man den Tausenden von Exponaten nicht immer die gleiche Aufmerksamkeit zukommen lassen kann? Im Museum lässt man sich dann meist treiben, nimmt sich vielleicht vor, ein anderes Mal wiederzukommen, beim nächsten Mal mehr Zeit mitzubringen, zum Lesen usw., und sich vielleicht besser heute nur auf die Einzelausstellung zu konzentrieren, ein paar Querverweise nachzugehen etc. Lyrikline sollte nicht allein als Sammlung verstanden werden, vielmehr bietet die Plattform den Besucher:innen bereits seit 2013 Möglichkeiten, sich Gedichte in ›Einzelausstellungen‹ zu bestimmten Schwerpunkten, Themen oder Aspekten der Lyrik präsentieren zu lassen, neben verschiedensten thematischen Kategorien unter anderem auch zu den Kategorien »Lautpoesie«, »Mundart«, »Performance«, Aufnahmen mit Musik oder Sound, Spoken Word/Rap sowie zu etlichen rhythmischen Mustern wie Permutationen oder Cut-up-Rhythmen bis hin zu syllabischen Dekompositionen.

Dergestalt lässt sich Poesie wirklich entdecken; es lassen sich Gedichte finden, von denen man gar nicht wusste, dass man sie eigentlich schon immer gesucht hat.

### **Kurzvita**

Heiko Strunk, M. A., ist seit 1999 Projektleiter der Poesieplattform Lyrikline, Mitarbeiter im Haus für Poesie und des Poesiefestivals Berlin, seit 2002 Mitglied der Programmkommission des Zebra Poetry Film Festival.

Redaktion und Regie verschiedener Hörbücher (u. a. Inger Christensen, Derek Walcott, Adolf Endler, Gerhard Falkner/David Moss). Heiko Strunk lebt in Berlin, wo er 1998 sein Studium der Literaturwissenschaft, Philosophie und Politologie mit einer Arbeit zu Rudolf Kassner und Søren Kierkegaard abgeschlossen hat.